

*yeh 23*

Durchgesehene Neuausgabe Februar 2025.

Zuerst veröffentlicht als erster Band der Reihe *12 Farben bei rhein  
wörtlich e.V.* im Juni 2011.

Danke an Bettina Hesse und Christof Bultmann.

Cover & Gestaltung: Geschwister Bromberg.

ISBN 978-3-949984-11-2

© Thorsten Krämer

yeh.de

Thorsten Krämer

Der graue Cardigan



... leicht  
den spülsteinboden berührt die klinge mit der  
spitze.

Rolf Persch



*Der graue Cardigan*





Der graue Cardigan liegt auf dem Bett, ordentlich gefaltet. Das Etikett steht ein wenig nach oben ab. Die Schrift darauf ist verwaschen, der Name des Herstellers kaum mehr zu erkennen.

Der graue Cardigan hängt über dem Stuhl in der Küche, in leichter Asymmetrie: Die rechte Schulter hängt herab, der Ärmel berührt beinahe den Boden. Das ins Silber gehende Grau der Knöpfe schimmert in der Morgensonne.

Der graue Cardigan liegt, zu einem Häuflein zusammengefallen, auf dem Boden vor dem Badezimmer. Die Tür zum Bad steht offen, der Motor der Lüftung surrt leise vor sich hin. Nach einer Weile verstummt er.

Das bodentiefe Fenster im Schlafzimmer steht auf Kipp, ein leichter Luftzug geht durch den Raum. Der Vorhang ist zur Seite gezogen, gibt den Blick frei auf den Garten. Das Gezwitscher der Vögel ist zu hören, in der Ferne ein Flugzeug.

Auf dem Küchentisch: die Reste eines Frühstücks für zwei; der abgesprungene Blätterteig eines Croissants bildet einen Kranz um einen der beiden Teller, auf dem anderen ist ein Klecks roter Marmelade übrig geblieben.

In den Tassen Kaffeesatz, die Butter in der Porzellandose steht offen da. Das benutzte Besteck liegt in der Spüle.

Aus der Art, wie der Cardigan vor dem Badezimmer auf dem Boden liegt, ließe sich rekonstruieren, wie er dort hingekommen ist. Seine Trägerin dürfte ihn abgestreift haben, auf dem Weg ins Bad, vielleicht aus Nachlässigkeit, vielleicht weil sie es eilig hatte. Die Stelle, an der er liegt, befindet sich auf halbem Weg zwischen Badezimmer und Schlafzimmer, aber niemand käme auf die Idee zu sagen, er läge vor dem Schlafzimmer. Das liegt daran, dass er eine klare Ausrichtung hat, eine Vorder- und Rückseite, und die Rückseite liegt zum Badezimmer hin. Das ist auf den ersten Blick allerdings kaum zu erkennen, da er in sich zusammengefallen dort liegt; die Knöpfe sind unter den Verwerfungen des Stoffes nicht zu sehen. Insofern ist es eine Unwahrheit, dass niemand auf die Idee käme zu sagen, er läge vor dem Schlafzimmer. So etwas kann nur behaupten, wer den Cardigan so gut kennt, dass er auf den ersten Blick bereits sieht, in welcher Ausrichtung er dort liegt. Auch das stimmt nicht ganz: Es könnte auch eine Person behaupten, die dabei war, als seine Trägerin ihn abgestreift hat. Es muss sich dabei nicht zwangsläufig um dieselbe Person handeln.

Der Küchenboden, der sich nur wenige Millimeter unter dem rechten Ärmel des grauen Cardigans befindet, ist weiß gekachelte. Das Licht fällt in diesem Moment so, dass der Schatten des Ärmels auf dem weißen Boden beinahe dieselbe Farbe hat wie der Ärmel selbst, ein helles Grau. Das Grau der Fugen ist nur minimal dunk-

ler; sicher gibt es einen Sonnenstand, bei dem der Schatten beinahe dieselbe Farbe hat wie die Fugen. Das wirft die Frage auf: Könnte man den grauen Cardigan mit einem starken Scheinwerfer so überbelichten, dass er beinahe die Farbe der weißen Kacheln hat? Es müsste ein Scheinwerfer sein, wie er von Fotografen verwendet wird, und er dürfte nicht in zu großem Abstand aufgestellt werden. Dabei bestünde dann die Gefahr, dass der Stoff des Cardigans sich entzündet. So, wie er in diesem Moment über dem Stuhl hängt, ist das Etikett nicht zu lesen, dem zu entnehmen wäre, aus welchem Stoff der Cardigan ist.

Im Badezimmer läuft noch das Wasser. In dem runden Schminkspiegel, der an seiner ausfahrbaren Halterung an der Wand befestigt ist, ist für einen Moment ein Gesicht zu erkennen, unscharf durch die Vergrößerung, eigentlich nur ein verwischter Farbfleck, der vorbeihuscht: *Now you see it, now you don't.*

Der ordentlich gefaltete Cardigan auf dem Bett steht in auffälligem Kontrast zu der Unordnung, die ansonsten im Schlafzimmer herrscht: Auf beiden Nachttischen sind Bücher und CD-Hüllen gestapelt, unter dem Bett ist der Staub zu dicken Flocken geronnen. Andere Kleidungsstücke liegen als Haufen auf der anderen Seite des Bettes, der zum Fenster hin. Ein Blick aus dem Fenster offenbart, dass sich die Unordnung auch draußen im Garten noch fortsetzt. Am rechten Rand lässt sich gerade noch erkennen, dass sich dort einmal ein schmales Beet befand. Einige der Blumen können sich gegen das wuchernde Unkraut behaupten, die meisten sind allerdings schon lange eingegangen. Der junge Ap-